

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung, Begriffsklärungen und Gang der Analyse	1
1. Einleitung und Untersuchungsgegenstand	1
2. Begriffsklärungen	6
3. Gang der Analyse	9

Erster Teil

Gesetzesbindung

11

I. Historischer Hintergrund und dogmatische Grundlagen der Gesetzesbindung des Richters.....	13
1. Historischer Hintergrund.....	13
a) Antikes Athen	14
b) Römisches Recht.....	16
c) Heiliges Römisches Reich: Reichskammergericht und Reichshofrat.....	17
d) Absolutismus	20
aa) Der klassische Absolutismus des ancien régime	20
bb) Der aufgeklärte Absolutismus unter Friedrich dem Großen	23
e) Anfänge der Gewaltenteilung – erste neuzeitliche Kodifikationen.....	23
aa) Frankreich.....	24
bb) Preußen	25
cc) Österreich	26

dd) Zwischenergebnis	27
f) Weiterentwicklung im 19. Jahrhundert	27
g) Begriffsjurisprudenz, Freirechtsschule, Interessenjurisprudenz	29
h) Weimarer Reichsverfassung, Nationalsozialismus und Grundgesetz	31
i) Entwicklung in England	33
j) Zusammenfassung: Abhängigkeit von Gesetzesbindung und Herrschaftsform	34
2. Dogmatische Grundlagen der Gesetzesbindung	36
a) Gewaltenteilungsprinzip	37
aa) Grundlagen der Gewaltenteilungslehren	38
bb) Bedeutung für die Gesetzesbindung des Richters	43
b) Rechtsstaatsprinzip	44
c) Volkssouveränität	46
3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	49
a) Doppelte Verankerung des Prinzips der Gesetzesbindung	50
b) Doppelcharakter des Prinzips der Gesetzesbindung	50
c) Konsequenzen	51

II. Inhalt und Umfang der Gesetzesbindung im deutschen Recht	53
1. (Grund-)gesetzliche Basis	53
2. Gesetz im Sinne der grundgesetzlichen Bindung	54
a) Grundsatz: Gesetz im materiellen Sinn	55
aa) Jeder Rechtssatz	55
bb) Schriftlichkeitserfordernis	55
cc) Richterrecht	57
dd) Ergebnis	60
b) Gesetz und Recht	60
3. Auslegung	64
4. Grenzen der Bindung und richterliches Prüfungsrecht	65
a) Fehlendes Gesetz	66
b) Unklares Gesetz	67
c) Vom Richter „unerwünschtes“ Gesetz	68
aa) Überzeugung von der Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes	70
bb) Sonstige Normunvereinbarkeiten	71
cc) Weitere Gründe für Unanwendbarkeit?	72
5. Bindung an die Gesetzesauslegung oder -anwendung durch die Verwaltung	72
a) Explizite Anordnung	73

b) Konkludente Anordnung – Selbstbeschränkung	74
6. Ergebnisse zur Gesetzesbindung im deutschen Recht	75
a) Absolute Bindung	75
b) Beschränkte Steuerungskraft der Gesetzesbindung.....	76
III. Gesetzesbindung des Richters außerhalb des deutschen Rechts	79
1. Frankreich.....	79
a) Conseil Constitutionnel.....	81
b) Verwaltungsgerichte, insbesondere der Conseil d’Etat	82
c) Ordentliche Gerichte (juridictions judiciaires)	83
d) Fazit.....	83
2. England	84
3. Völkerrecht und Europarecht.....	86
a) Garantien im Hinblick auf innerstaatliche Gerichte	86
b) Garantien im Hinblick auf internationale und supranationale Gerichte	87
4. Gesetzesbindung als Selbstverständlichkeit.....	88
IV. Föderales Zweiebenensystem	91
1. Grundsätzliche Regelungs- und Geltungsklarheit	91
2. Landesrecht als Prüfungsmaßstab für die Anwendung von Bundesrecht.....	92
a) Bestimmung der Jurisdiktionsgewalt anhand der Rechtsgeltung.....	93
b) Parallele Anwendbarkeit des Rechts mehrerer Ebenen bei Auslegung und Anwendung des Rechts?.....	94
c) Konkretisierung materiellen Rechts durch Recht der niedrigeren Ebene	98
d) Bedeutung der Divergenzvorlage.....	100
3. Schlussfolgerungen	100
V. Konstituierung des internationalen Mehrebenensystems und Auswirkungen auf die Gesetzesbindung	103
1. Die Integration Deutschlands in ein rechtliches Mehrebenensystem.....	103
a) Grundnorm des Art. 59 GG.....	104
b) Übertragung und Beschränkung von Hoheitsrechten	106
aa) Art. 24 Abs. 1 und 2 GG	106
bb) Grenzen der Übertragung oder Beschränkung.....	109

cc) Sonderfall Art. 23 Abs. 1 GG	113
c) Verpflichtungen aufgrund allgemeiner Regeln des Völkerrechts (Art. 25 GG)	114
aa) Erfasste Rechtssätze	114
bb) Wirkung	116
d) Mehrebenensystem	119
2. Auswirkungen des rechtlichen Mehrebenensystems	120
a) Rechtsbeachtungsanspruch aus internationaler Sicht	120
b) Rechtsakzeptanz aus nationaler Sicht	121
c) Partizipationserfordernis an der Rechtsetzung	122
d) Folgen der Dynamik des internationalen Rechts	124
e) Auswirkungen auf die Gesetzesbindung des Richters	126
VI. Bindung an das Recht der Europäischen Union	129
1. Modifikationen der Gesetzesbindung durch das Unionsrecht	131
2. Bindung zur Sicherung des Auslegungsmonopols des EuGH	132
a) Fall Köbler (C-224/01)	133
b) Fall Kommission/Italien (C-129/00)	136
c) Die Urteile im Kontext der Bindungswirkung des Unionsrechts für nationale Gerichte	139
aa) Begründung der strengen Bindung an die Auslegung des Unionsrechts durch den EuGH	142
α) Begründung der Bindung	142
β) Kritik an der Bindung und Würdigung der Kritik	144
αα) „Formelle“ Argumente	145
ββ) „Materielle“ Argumente	147
γγ) Praktische Argumente	148
γ) Beschränkung auf das Vorabentscheidungs- verfahren	150
δ) Zwischenergebnis	151
bb) Bewertung der generellen Bindung aus verfassungsrechtlicher Perspektive	151
α) Rechtsstaatsprinzip	151
αα) Vorhersehbare und einheitliche Rechtsanwendung	152
ββ) Richterliche Unabhängigkeit	152
γγ) Rechtsweggarantie	156
δδ) Gewaltenteilung	157
β) Demokratieprinzip	157
δ) Zwischenergebnis	159

cc) Exkurs: Vorlageverpflichtung und Unabänderlichkeit der Entscheidung	159
3. Bindung nationaler Gerichte an Entscheidungen der EU-Kommission	160
a) Vorgaben der VO (EG) Nr. 1/2003	161
b) Konsequenzen für die Bindung der Gerichte	161
c) Bewertung	162
aa) Vereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip	163
a) Gewaltenverschränkung statt Gewaltenteilung im deutschen Recht	163
aa) Bindung wegen Rechtsnormqualität des Verwaltungshandelns	164
ß) Bindung zur Sicherung der Rechtseinheit	164
γγ) Bindung zum Zweck der Beschränkung der Justitiabilität	165
β) „Institutionelles Gleichgewicht“ in der EU	165
γ) Vereinbarkeit der Bindung mit diesen Kriterien	166
δ) „Europäische Einschätzungsprärogative“	167
bb) Beeinträchtigung der richterlichen Unabhängigkeit? ...	170
cc) Ausreichende demokratische Partizipation an der Entstehung des Rechtsakts	174
4. Schlussfolgerungen aus den europarechtlichen Fallkonstellationen	174
a) Rechtsgrundlage der Bindung	174
b) Konsequenzen und Ausgestaltung der Bindung	175
c) Vom Kooperationsverhältnis zur Treuepflicht	176
d) Von der Interpretationsgemeinschaft zum europäischen Interpretationsvorrang	178
e) Entscheidungsspielraum des nationalen Richters	179
f) Quis iudicabit?	179
 VII. Bindung an Völkerrecht	 181
1. Bindungswirkung von Urteilen des EGMR	181
a) Rechtliche Rahmenbedingungen	181
b) Fall Caroline von Hannover	183
c) Fall Görgülü	184
d) Bewertung	186
aa) Konfliktvermeidung	187
bb) Letztentscheidung	189
cc) Zusätzliches Partizipations-/Legitimitätsersfordernis? ..	196
dd) Auswirkungen für Fachgerichte in Deutschland	197
ee) Anlass zum Überdenken des Rangs der EMRK?	199

a)	Anwendungsvorrang über Art. 6 Abs. 3 EUV	200
β)	Die EMRK als supranationale Organisation.....	200
γ)	Die EMRK als Völkergewohnheitsrecht	201
δ)	Zwischenergebnis und Schlussfolgerungen.....	203
ff)	Zustimmungserfordernis zur Vertragentwicklung.....	203
2.	Bindung an völkerrechtliches Sekundärrecht am Beispiel von Resolutionen des UN-Sicherheitsrats.....	205
a)	Fälle Yusuf und Kadi.....	205
b)	Die Entscheidungen des EuG und des EuGH.....	207
c)	Bewertung.....	208
aa)	Bestehen der Bindung nach deutschem Recht	209
bb)	Grenzen der Bindung	212
cc)	Sonderfall der Bindung europäischer Gerichte.....	215
VIII.	Schlussfolgerungen.....	217
1.	Der Begriff des Gesetzes im Mehrebenensystem.....	217
a)	Urteile	218
b)	Exekutivakte	218
2.	Akzeptanzgrenzen.....	219
a)	Demokratieprinzip	220
b)	Rechtsstaatsprinzip	221
aa)	Grundrechte.....	221
bb)	Gewaltenteilungsprinzip	223
cc)	Bestimmtheitsgrundsatz	226
3.	Nivellierung der unterschiedlichen Kategorien internationalen Rechts.....	227
4.	Bindung und Kooperation der Gerichte als Symptome der fortschreitenden Integration	228
5.	Perspektiven.....	230
a)	Europäische Union	231
b)	EMRK.....	232
c)	Innerstaatliche Machtverteilung.....	233

Zweiter Teil

Rechtsweggarantie

235

I.	Rechtsweggarantie im deutschen Recht.....	241
	1. Rechtsweg gegen Legislativakte	241
	2. Rechtsweg gegen Exekutivakte	243
	a) Rechtswegverschiebungen	244
	b) Echte Beschränkungen der Rechtsweggarantie	244
	c) Zwischenergebnis.....	246
II.	Rechtsweggarantie außerhalb des deutschen Rechts.....	247
	1. Frankreich.....	248
	2. England.....	250
	3. Völkerrecht	253
	a) Art. 10 AEMR	253
	b) Art. 14 IPBPR.....	254
	c) Art. 6 Abs. 1 EMRK	255
	aa) Gerichtszugang.....	256
	bb) Kontrolldichte.....	257
	4. Recht der Europäischen Union	259
	a) Gerichtszugang	259
	b) Kontrolldichte	262
III.	Rechtsweggarantie im Mehrebenensystem	265
	1. Verfassungsrechtlich gebotener Mindeststandard.....	266
	a) Gerichtszugang: Abhängigkeit von der Ebenenzugehörigkeit des Rechtsakts.....	267
	b) Inhaltliche Kontrolle: Abhängigkeit vom Rang des Rechts	270
	c) Rechtswegverschiebungen und echte Beschränkungen	271
	aa) Rechtswegverschiebung und Äquivalenz	271
	bb) Echte Beschränkungen und ihre Rechtfertigung.....	273
	α) Unmittelbar anwendbare supranationale Rechtsakte.....	273
	β) Nationale Rechtsakte auf supranationaler Basis.....	276
	γ) Nationale Rechtsakte auf sonstiger internationaler Basis	277
	cc) Ergebnis	279
	d) Ergebnis: Grundsatz der aliquo-Kontrolle.....	280
	e) Auswirkungen auf die nationale Zuständigkeitsverteilung	281
	f) Exkurs: Internationale Überprüfung nationaler Rechtsakte.....	281
	2. Übertragbarkeit des Modells auf andere Ebenen.....	282

3. Rechtsschutz de lege lata	284
a) Rechtsweg gegen Entscheidungen der EU-Kommission	284
b) Rechtsweg gegen Sekundärrecht internationaler Organisationen am Beispiel von Resolutionen des UN-Sicherheitsrats	285
aa) Umsetzung durch die EU	285
bb) Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland	287
 IV. Ergebnisse und Perspektive	 289
1. Vertrauensvorschuss und Kontrolldichte	289
2. Wahl des richtigen Standards als richterliche Aufgabe	291
3. Vereinheitlichung von Kontrollmaßstäben	293
a) Vereinheitlichung der Kontrollmaßstäbe bei ebenen- übergreifender Kontrolle	293
b) Vereinheitlichung bei Ebenenüberlagerungen (EMRK)	295
 V. Beeinflussung der Rechtsweggarantie durch die Gesetzesbindung des Richters	 299
1. Kontrolle der Anwendung des richtigen Gesetzes statt Kontrolle der richtigen Anwendung des Gesetzes	299
2. Bedeutungsverschiebung zwischen den Staatsgewalten	300
3. Konsequenzen: Rechtswegverschiebungen und reduzierte Kontrolldichte	302
a) Rechtswegverschiebungen zu anderen Ebenen	302
b) Stärkung von Vorlageverfahren und Rechtsgrundlagenkontrolle	302
c) Reduzierung der Kontrolldichte	305
 Schluss	 307
 Zusammenfassung in Thesen	 313
 Literaturverzeichnis	 321
 Sachverzeichnis	 343